

Unterwasserarchäologie in Wels (Wels / Ovilava)

Wolfram Sterrer / Verein Römerweg Ovilava / 27. Februar 2026

Die Frage nach dem Standort der römischen Traunbrücke im Bereich des antiken Ovilava stützt sich sowohl auf frühneuzeitliche Schriftquellen als auch auf neuere archäologische Befunde.

Der Welser Stadtchronist und Pfarrer **Felix von Froschauer** berichtet in seiner gegen Ende des 18. Jahrhunderts verfassten „Staatsgeschichte der landesfürstlichen Stadt Wels in Österreich ob der Enns“ von im Flussbett der Traun sichtbaren „Grundfesten aus gehauenen Quadersteinen“. Er interpretierte diese Strukturen als mögliche Fundamente einer römischen Brücke. In diesem Zusammenhang zog er die Hypothese in Betracht, dass sich auf einem Brückenkopf eine Reiterstatue befunden haben könnte.

Anlass für diese Überlegung war der Fund eines bronzenen Pferdetersos im Jahr 1756, der laut zeitgenössischer Überlieferung „in der Traun zu Wels, unweit der Brücke“ geborgen wurde. Das qualitätvolle Bruchstück einer römischen Großplastik gelangte in die Sammlung des Fürsten **Heinrich von Auersperg** nach Vlašim (heute Tschechien). Als Vogt der Herrschaft Burg Wels übte Auersperg zu dieser Zeit die lokale Herrschaft aus; der Fund erfolgte somit innerhalb seines Verwaltungsbereiches.

Der Verbleib des Objekts ist ungeklärt. Innerhalb der Familie Auersperg wurde später die Vermutung geäußert, das Stück könnte im Zuge der Napoleonischen Kriege (1809) eingeschmolzen worden sein. Eine archäologische Überprüfung dieser Annahme war bislang nicht erfolgreich.

Forschungsgeschichte und Befundlage

Die Lokalisierung der römischen Traunbrücke zählt seit dem 19. Jahrhundert zu den wiederkehrenden Fragestellungen der Welser Stadtarchäologie. Über längere Zeiträume blieb die Evidenzlage jedoch fragmentarisch. Die von Froschauer beschriebenen Quaderfundamente konnten zunächst nicht eindeutig verifiziert werden; schriftliche Überlieferung und materielle Befunde standen in einem nur lose korrespondierenden Verhältnis.

Erst mit der Entwicklung moderner unterwasserarchäologischer Methoden eröffnete sich die Möglichkeit einer systematischen Untersuchung des Flussbettes.

Tauchkampagne vom 22. Juli 2006

Hochauflösende Digitalaufnahmen dokumentierten im Bereich der Traun behauene Steinblöcke sowie Konglomeratblöcke mit deutlich erkennbaren Bearbeitungsspuren. Die Lage und Morphologie einzelner Steine lassen anthropogene Eingriffe als möglich erscheinen; eine eindeutige funktionale Zuweisung blieb jedoch aus.



Tauchgang vom 22. September 2009

Der Welser Hobbytaucher Mario Stuchlik ergänzte die Befunddokumentation durch weiteres Bildmaterial aus anderen Perspektiven. Die Aufnahmen verdichteten die Indizien für das Vorhandensein strukturierter Steinsetzungen, ohne jedoch eine abschließende Interpretation zu erlauben.



Niedrigwasserphase 2017

Im Zuge von Wartungsarbeiten an einem Traunkraftwerk wurde der Wasserspiegel temporär abgesenkt. Dabei traten knapp oberhalb der Eisenbahnbrücke mehrere Steinblöcke sichtbar aus dem Wasser. Die Situation wurde von unserem Vereinsobmann Albert Neugebauer photographisch dokumentiert; dadurch konnte erstmals eine präzisere räumliche Einordnung der Strukturen vorgenommen werden.



Forschungsprojekt 2025/2026

Im Rahmen eines ERC-geförderten Projekts unter der Leitung von Prof. Dr. Leif Scheuermann (Universität Trier) erfolgen seit 2025 erneute systematische Untersuchungen im relevanten Flussabschnitt. Bereits im Vorjahr wurden Erfolg versprechende Voruntersuchungen durchgeführt. Zum Einsatz kommen Sonarvermessung, georeferenzierte digitale Dokumentation sowie gezielte Tauchkampagnen. Diese Methoden ermöglichen eine deutlich differenziertere Analyse der Sedimentüberdeckung, der Steinlagen und möglicher Fundamentstrukturen.

Bewertung

Ob die im Flussbett dokumentierten Strukturen tatsächlich mit den von Froschauer erwähnten „Grundfesten“ identisch sind und als Reste einer römischen Brücke von Ovilava interpretiert werden können, bleibt Gegenstand laufender wissenschaftlicher Auswertung.

Unbestritten ist jedoch, dass die Kombination aus frühneuzeitlicher Überlieferung, dem Fund einer monumentalen Bronzeplastik und den jüngsten unterwasserarchäologischen Befunden ein

konsistentes Forschungsfeld bildet. Die Traun stellt damit weiterhin einen zentralen Untersuchungsraum für die Rekonstruktion der Infrastruktur des römischen Ovilava dar.

Quelle:

Gerhard Winkler, „Zum Reiterstandbild eines römischen Kaisers im antiken Wels“, in: *20. Jahrbuch des Musealvereines Wels*.

Joseph Gaisberger, Die römischen Gräber bei Wels, 1857, Seite 260

https://www.zobodat.at/pdf/JOM_17_0257-0276.pdf

Fotos: Verein Römerweg Ovilava.

Weiterführende Links

- [Projektbericht: Römische Reise \(Uni Graz\)](https://dimensions-of-europe.uni-graz.at/de/neuigkeiten/roemische-reise/)
<https://dimensions-of-europe.uni-graz.at/de/neuigkeiten/roemische-reise/>
- [Prof. Dr. Leif Scheuermann – Universität Trier](https://strada.uni-trier.de/prof-dr-leif-scheuermann/)
<https://strada.uni-trier.de/prof-dr-leif-scheuermann/>
- [Blick in den Fluss riskieren – Veranstaltung](https://sonius.at/veranstaltungen/stattgefunden/blick-in-den-fluss-riskieren/)
<https://sonius.at/veranstaltungen/stattgefunden/blick-in-den-fluss-riskieren/>
- [OÖN: Verkehrsknoten Ovilava – Wo stand die Traunbrücke?](https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wels/verkehrsknoten-ovilava-wo-stand-die-traunbruecke-im-roemischen-wels;art67,4140138)
<https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/wels/verkehrsknoten-ovilava-wo-stand-die-traunbruecke-im-roemischen-wels;art67,4140138>